

PISMESTROVIC



Der Klimawandler

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC

Sommer seinerzeit 40

## Feinkakao

Den Dreh mit den zahlreichen Buchstaben in unserem Alphabet hatte ich gerade erst raus, als mich im Freibad die Neugierde geweckt hat. Wieso haben denn da so viele Menschen einen eigenen Eingang? Warum lassen mich da meine Eltern nicht rein? Was gibt es dort zu verbergen? Was versteckt sich jenseits dieser Mauer, was ich diesseits nicht haben kann? Und sowieso und überhaupt: Was hat diese Buchstaben-Kombination „FKK“, die in großen Lettern auf der Mauer neben dem Drehkreuz prangert, eigentlich zu bedeuten? Fragen über Fragen, deren Antworten es zu ergründen galt. Ich begab mich auf Spurensuche und zog meinen Vater zurate. Er hat, erinnere ich mich gut, überlegt, dann schoss es aber aus ihm raus: „FKK heißt Feinkakao.“ Ich war sehr zufrieden mit der Antwort, fein gemahlener Kakao war schließlich etwas Besonderes. Papa aber war bald gar nicht mehr zufrieden, als er bemerkt hat: Sein Sohn hat sich für den Bereich jenseits der Mauer plötzlich noch mehr interessiert als zuvor. **David Baumgartner**



Betreff: Was das Zuhause am schönsten macht

## Österweich

Eine aktuelle Umfrage deckt auf, was für 76 Prozent der Österreicher der liebste Platz ist: eine weiche Couch! Ob das nun überraschen muss? Bemerkenswert(er) ist indes, was alles auf die Frage „Was trägt für Sie am meisten zu einem gelungenen Zuhause bei?“ hinter das Sofa/die Wohnlandschaft gereiht wird: So schaffte es „ein Partner bzw. eine Partnerin“ nur auf Platz drei – direkt nach einer „Einrichtung, die dem persönlichen Stil entspricht“. Liegt das womöglich daran, dass man mit einem

Esstisch üblicherweise nicht diskutieren muss? Für nur 30 Prozent sind Kinder das Wichtigste. Nachwuchs kommt z. B. nach einer „gut ausgestatteten Küche“, „Ausblick ins Grüne“ oder „großen Badezimmern“. Na servus. Abgeschlagen: „lebendige Nachbarschaft“ (bloß 18 Prozent). Das wird jeder mit „I bin i“-Krätzl-Nachbarn, die ihm ohne Genierer ins Wohn- oder Schlafzimmer qualmen oder Balkonpartys veranstalten, verstehen. Wo wohnt heutzutage eigentlich die Rücksicht? **Thomas Golser**

LICHTBLICK

## Unternehmen entdecken Werte

Gemeinwohlbilanzen nehmen langsam, aber stetig zu.

Immer mehr Unternehmen schauen neben den Finanzen auch darauf, wie es bei ihnen im Betrieb um Werte wie Menschenwürde, Solidarität, Nachhaltigkeit oder Transparenz bestellt ist. Unterstützt von einem umfassenden Fragenkatalog ziehen sie „Gemeinwohlbilanz“, bei der alle Bereiche des Unternehmens genauestens unter die Lupe genommen und bewertet werden. Der Kulturbetrieb der Stadt Weiz beispielsweise hat einige Maßnahmen

umgesetzt, verzichtet nun etwa der Umwelt zuliebe auf Massenplakatierung. Zugegeben: Das Unterfangen ist freiwillig und die Zahl derer, die den Aufwand auf sich nehmen, noch klein. Aber sie nimmt zu, denn Wirtschaftstreibende erkennen zusehends ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Und sie erkennen einen weiteren, handfesten Nutzen für sich selbst: Ihr Image verbessert sich, ganz ohne billige Politur. **Sonja Berger**